Diakonie Bayern

#MeineDiakonie – Wir brauchen Dich!

PROJEKT:

„Ausbildung im Mittelpunkt“

INFO 1/2022

Ausbildungsabbrüche vermeiden

Ausbildungsabbrüche kommen vor und werden sich vermutlich nie komplett verhindern lassen. Aber mit guten Ansätzen bereits vor und während der Ausbildung lassen sich schwierige Situationen antizipieren, verstehen und im besten Fall Abbrüche vermeiden.

Die Gründe für einen Ausbildungsabbruch sind sehr unterschiedlich. In diesem Infoblatt geht es ganz bewusst nicht nur um die Zielgruppe der jungen Azubis (Generationenblickwinkel), sondern ganz allgemein um alle Auszubildende - seien sie jünger oder „älter“, mit oder ohne Migrationshintergrund, Azubis mit speziellem Förderbedarf oder sehr leistungsstark, denn das Thema Abbruch kann in jeder Ausbildungssituation (sich anbahnend oder völlig überraschend) relevant werden.

Wenn Sie bereits Erfahrungen mit Ausbildungsabbrüchen haben oder in konrekten Fällen das Gefühl haben, es könnte sich ein Abbruch anbahnen, lohnt es sich, genau hinzuschauen – gibt es Aspekte in Ihrem Team, in Ihrer Einrichtung, im Pflegebereich oder in der Pflegeschule, die häufiger als „schwierig“ wahrgenommen oder angesprochen werden? Können Sie diese Aspekte nachvollziehen oder sind sie Ihnen eher fremd?

Hilfreiche Infos des BiBB

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) beschäftigt sich immer wieder mit dem Thema „Ausbildungsabbrüche vermeiden“, ganz konkret auch in der Pflege. Eine gute Aufbereitung des Themas entstand als Ergebnis eines Workshops mit Trägern der praktischen Ausbildung und Pflegeschulen:

www.bibb.de/de/149487.php.

Warum brechen Azubis die Ausbildung ab?

Die Gründe sind vielfältig und es lohnt sich, genau hinzuschauen und zu klären, welche Abbruchgründe individuell sind, welche systemisch. Sind Abbrüche absolute Einzelfälle oder kommen sie in Ihrer Einrichtung häufiger vor? Liegen Situationen vor, in denen man frühzeitig hätte eingreifen können oder muss man den Abbruch (vielleicht auch nur auf Zeit) akzeptieren? Beispiele: Ein Azubi entscheidet, in eine andere Stadt oder ins Ausland zu gehen oder z.B. bei Schwangerschaften.

VOR derAusbildung

Die Ausbildung schließt nur ab, wer keinen „Praxisschock“ hat und im Pflegebereich „gut ankommt“. Natürlich sind Zweifel am Anfang völlig normal, der „neuralgische“ Punkt ist das erste Ausbildungsdrittel. Azubis sollten vorher genau wissen, was theoretisch und praktisch auf sie zukommt.

Schnuppertage, Bewerbungsgespräche und Veranstaltungen dürfen nicht nur „Werbung“ sein, sondern müssen ein realistisches Bild vermitteln. Dabei sollten Azubis nicht nur das Berufsfeld an sich kennen, sondern auch den Ablauf, die Ziele und die Struktur der generalistischen Ausbildung.
Wichtig ist, immer genau zu prüfen, ob und welche Ausbildung der richtige Weg ist. Sehr leistungsstarke Bewerber sollten evtl. direkt ein Studium beginnen, denn auch leistungsstarke Azubis können abbrechen, wenn die Berufsrealität nicht zu eigenen Kompetenzen und Erwartungen passt.

Pflege kennenlernen:

- Praktika anbieten und sich dazu eng mit Schulen der Region vernetzen. Beraten Sie zur Generalisitik, d.h. Praktika sollten in verschiedenen Pflegebereichen stattfinden.
- Freiwilligendienste als Instrument der Personalgewinnung nutzen (FSJ, BFD, auch international).
- Genau prüfen, welcher Bildungsweg gut passt: Ausbildung oder Studium? Vollzeit oder Teilzeit? Generalistik oder Pflegefachhelfer*in? Wichtig ist auch das Wissen und ggf. die Beratung zur anschließenden Weiterbildung. Welche Optionen gibt es?

Wenn Sie neue Azubis gewonnen haben, konzipieren Sie einen guten „Onboarding“-Prozess, denn der erste Eindruck und ein gutes Ankommen zählen - wer gut angekommen ist, bleibt auch gerne.

Diakonie Bayern

Ausbildungsabbrüche vermeiden

Während der Ausbildung

Es gehört zum Alltag von uns Menschen, Situationen und Entscheidungen auch zu hinterfragen und seinen inneren Kompass zu prüfen: gehe ich in die richtige Richtung? Welche Wege sind klar und einfach, welche etwas steiniger und was erscheint mir unmöglich und warum? Natürlich hinterfragen auch Azubis immer wieder ihre Entscheidung für die Pflege allgemein oder eine Einrichtung - oder merken gleichzeitig, dass auch sie selbst geprüft und bewertet werden: von den zu Pflegenden, von Praxisanleitung oder Vorgesetzten und natürlich auch von Lehrenden in der Pflegeschule. Manchmal kann es erfüllend und empowernd sein, zu zeigen, was man kann oder Neues gelernt hat. Viele freuen sich über neue Herausforderungen und Lernsituationen. Aber manchmal kann es auch eine frustierende Erfahrung sein, wenn Dinge nicht klappen oder die eigenen Kompetenzen (vermeintlich) nicht gesehen oder nicht wertgeschätzt werden. Aber auch Aspekte wie z.B. große Prüfungsangst können auch bei guten Azubis Abbruchgedanken auslösen.

Unterstützungsangebote kennen und nutzen

Mentorenprogramme:

- Azubitandems aus 1. Lehrjahr und 3. Lehrjahr
- Erfahrene Mitarbeiter als „Azubipaten“
- „Mentoren für die Pflege“, Infos unter www.mfp.bayern.de

Wechsel statt Abbruch?

Auszubildenden, bei denen es aus eigener Sicht „nicht rund läuft“, erscheint der Abbruch oft als einzige Option. Dabei ist ein Ausbildungsabbruch nur EINE von verschiedenen Optionen, um die als unschön empfundene Situation oder Belastung zu verändern. Je offener die Kommunikation mit den Azubis ist, umso besser versteht man ihre Situation und kann gezielt unterstützen. Dazu braucht es Gespräche in geschütztem Rahmen, aber nicht nur, denn oft fällt ein Stichwort nebenbei in der Kaffeeküche oder in informellen Gesprächen. Hören Sie genau hin! Gestatten Sie den Azubis ganz wertfrei,

den Ausbildungsabbruch anzusprechen, denn der Gedanke „am Liebsten würd ich alles hischmeißen“ ist vielen vertraut - zum Glück machen es die wenigsten, weil es genügend positive Faktoren als Ausgleich gibt.
Neben dem finalen Abbruch gibt es andere Wege, um der Ausbildung einen Motivationsschub oder eine „letzte“ Chance zu geben:

- Wechsel der Praxisanleitung
- In amb. Pflegediensten: Wechel der Tour soweit möglich
- Wechsel der Station oder Dienstzeiten
- Wechsel des Trägers (und ggf. auch der Schule). In diesem Fall „verlieren“ Sie Azubis zwar wirklich, aber sie verbleiben im Pflegeberuf, haben eine Chance auf den Abschluss und somit auch darauf, aufgrund positiver Erfahrungen und persönlicher Weiterentwicklung nach der Aubildung vielleicht wieder zurückzukommen.

Alles versucht, aber doch keine Lösung?

Es gibt Faktoren, die einen Ausbildungsabbruch tatsächlich nicht verhindern können. In dem Fall ist es das Beste, es zu akzpetieren und das vorzeitige Ende der Ausbildung so positiv wie möglich zu gestalten. Im besten Fall können beide Seiten am Ende sagen: „*Es hat einfach nicht gepasst, aber es war trotzdem eine sehr gute Erfahrung*“

Auch Azubis, die abbrechen, können Positives mitnehmen und Ihre Einrichtung weiterempfehlen! Auf Seiten der Träger kann es natürlich auch vorkommen, dass Person A leider nicht der/die richtige Azubi war, was nicht bedeuten muss, zukünftig nicht mehr auszubilden. Auch Einrichtungen mit Abbrechern können die Ausbildung weiterhin als ein gutes Werkzeug einer langfristigen Personalgewinnung wahrnehmen. Ein Ende kann auch immer ein neuer Anfang sein!

IMPRESSUM

Diakonisches Werk Bayern

Christine Küfner
Projektleitung „Ausbildung im Mittelpunkt“
Pirckheimerstr. 6
90408 Nürnberg
Tel: +49 911 9354 375
E-Mail: kuefner@diakonie-bayern.de

Gefördert durch die GlücksSpirale